



Unter Freude verstehe ich das Glück, das nicht davon abhängt, ob uns etwas glückt. Auch wenn etwas schief geht, können wir freudig sein, weil wir dankbar sind. Wofür kann man dankbar sein, wenn etwas schief geht? Es geht immer wieder etwas schief im Leben und wenn wir wirklich dankbar leben wollen, müssen wir lernen, unter allen Situationen und zu allen Gelegenheiten dankbar zu sein. Für Christen ist das die Botschaft: „Danket alle Zeit!“ Kann man für alles dankbar sein? Nein! Man kann nicht dankbar sein, wenn eine Liebesbeziehung in die Brüche geht, wenn ein lieber Mensch durch den Tod entrisen wird, wenn wir schwer krank werden. Wir können nicht dankbar sein für Unterdrückung und Ausbeutung, Krieg und Gewalt. Aber in jeder Situation, auch wenn wir mit all diesen Dingen konfrontiert sind, können wir dankbar sein. Wieso? Weil das Geschenk innerhalb jedes Geschenkes Gelegenheit ist. Wenn man über Dankbarkeit spricht muss man immer das Wort Gelegenheit dazu nehmen.

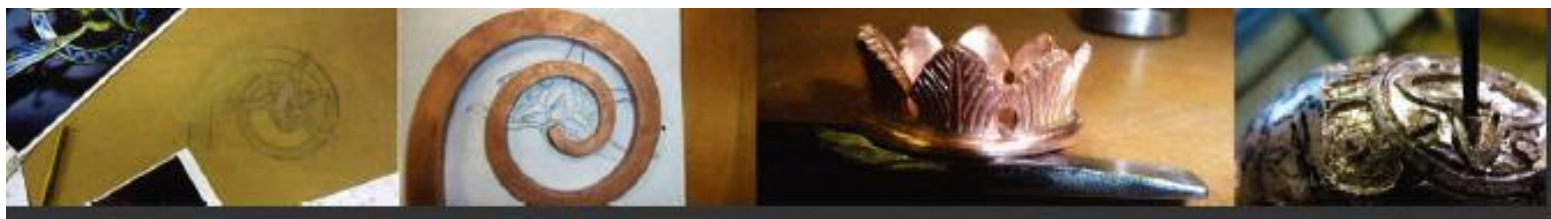
Selbst wenn uns etwas ganz Schweres zustößt, ist das eine Gelegenheit. Meistens – und das übersehen wir auch – bietet uns der ganze Tag Gelegenheit, uns zu freuen. Das übersehen wir oft. Wenn wir dankbar werden, sehen, riechen, hören, fühlen wir plötzlich. Unsere Sinne werden lebendig. Aber dann kommt doch immer wieder etwas, wofür wir nicht dankbar sind. Wenn wir aber dann im Training sind und schon wissen, das ist wieder eine Gelegenheit, mich zu freuen und dann kommt etwas, das wirklich keine Gelegenheit ist, mich zu freuen, frage ich mich ganz spontan, „und wofür ist das jetzt die Gelegenheit“? Und für diese Gelegenheit kann ich dankbar sein. Meistens ist es die Gelegenheit, etwas zu lernen, aufzuwachen – zu wachsen.

Wachsen ist oft schmerzhaft, aber es ist eine Gelegenheit, für die wir dankbar sein können. Wir können uns darauf verlassen, dass das Leben uns immer Positives gibt, auch wenn wir es nicht erkennen können. Jeder Augenblick ist Gelegenheit, ist Geschenk. Und darum ist die Dankbarkeit etwas so ungeheuer Realistisches. Das Entscheidende ist die Stille, in die wir uns hinab lassen können, immer und ewig, und es wird nie ein Echo zurückkommen. Das ist das göttliche „Es“, aus dem alles kommt, was es gibt – die Quelle aller Gaben. Da ist alles was es gibt und dann ist das Geben, das Danksagen, das dynamische Element. Wir haben das in der christlichen Tradition als der kosmische Christus – das Selbst in mir (er lebt in mir) – und der heilige Geist. Aus der Stille kommt das Wort und im Verstehen geht das Wort zurück zur Quelle.

Denn wir verstehen erst, wenn wir hinhorchen auf ein Wort, das uns dort hinführt, wo es her kommt, in die Stille. Dankbarkeit führt auf den tiefsten Grund der Sinnfindung, wo alles Eins ist – die dreifaltige Einheit. Wenn wir Ruhe finden, Sinn finden, dann haben wir die göttliche Wirklichkeit gefunden. Und Sinn ist immer Wort, das aus der Stille kommt und verstanden wird, ist Gabe, aus der Quelle, dem Ursprung allen Seins, und wird zur Dankbarkeit.

Ich danke Ihnen, nicht nur für Ihre Aufmerksamkeit, mit der Sie leben, sondern auch für den Versuch, dankbar und furchtlos zu leben. Dieses Leben ist ein Zeichen der Hoffnung, der Liebe und der Furchtlosigkeit. Es ist eine Weihnachtsbotschaft! Darum ist auch immer das erste Wort, das der Engel in dieser Zeit sagt: „Fürchte dich nicht“. Das am meisten wiederholte Gebot in der Bibel ist nicht „Liebe Deinen Nächsten“, sondern: „Fürchte Dich nicht“, die Weihnachtsbotschaft.

Br. David Steindl Rast



Europakloster *Rundbrief*



Advent 2011



*Liebe Freunde und
Förderer unseres Klosters,*

Zu Beginn der Adventszeit 2011 erscheint nun wieder unser Klosterrundbrief (zum zweiten Mal in veränderter Form) als Zeichen der Verbundenheit und als Dank für Ihre Beziehung untereinander und zu unserem Kloster. – Unser Kloster hat das Ziel und den Sinn, ein Netzwerk aufzubauen, das dem Frieden dient. So wollen wir die Weihnachtsbotschaft verwirklichen: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede den Menschen auf Erden.“

Damit uns das gelingt, wird es gut sein, inne zu halten und achtsamer zu sein auf das Leben. Die Achtsamkeit ist die Voraussetzung für den Frieden unter den Menschen. Wenn wir diese Haltung haben, werden wir Dankbarkeit und Freude empfinden können.

Deshalb stehen am Anfang dieses Rundbriefes Gedanken von Br. David Steindl-Rast über Dankbarkeit und Freude.

Wir freuen uns sehr darüber, dass er mit uns lebt und mit uns seine Gedanken teilt. Ich wünsche Ihnen von ganzem Herzen Kraft und Freude und Dankbarkeit in dieser Zeit!



P. Johannes Pausch OSB

Dankbarkeit und Freude

Wer sich für die Macht der Liebe entscheidet, gegenüber der Liebe zur Macht, wird auf die eine oder andere Weise immer Geburt, Kreuz und Auferstehung erfahren. Aber wir können das Demutssystem, das Friedensreich, das Reich Gottes – so sehr wir es ersehnen – nicht mit den Mitteln eines Machtsystems erreichen. Das ist unsere große Versuchung, zu glauben, dass wir das Reich Gottes mit den Mitteln des dämonischen Reiches, mit Krieg, mit Besitz, mit Macht herstellen können. Für Politiker, aber auch für uns alle, ist es eine ungeheuer wichtige und schwierige Entscheidung, aber sie bleibt uns nicht erspart. Wenn wir wirklich diesen Weg des Friedens gehen wollen, müssen wir die rechte Entscheidung treffen? Aber wie kann ich eine solche Entscheidung treffen? Sie muss im Jetzt sein, das wissen wir und sie muss von mir selbst kommen. Und da ist etwas, was wir alle häufig tun immer im Jetzt und immer als wir selbst und das ist: dankbar sein. Darum spielt Dankbarkeit eine wichtige Rolle in unserem Leben. Sie könnte noch eine viel wichtigere spielen, wenn wir dankbares Leben zu unserer spirituellen Übung machen. Das sollte auch ganz leicht sein, denn die Dankbarkeit gibt uns sofort Resultate.

Wenn Sie sich jetzt vornehmen, bis zum Ende des Tages dankbar zu sein, kann ich Ihnen versprechen, dass sie am Ende des Tages bevor sie die Augen zumachen, froher sein zu werden, als sie jetzt sind. Freude ist das unmittelbare Resultat von Dankbarkeit. Wir glauben, und das ist uns fast eintrainiert worden, dass Menschen, die glücklich sind, dankbar sind, weil sie eben glücklich sind. Das stimmt nicht. Wir kennen viele Leute, die alles haben, was man sich nur wünschen kann und doch nicht glücklich sind, weil sie nicht dankbar sind. Wir kennen andere, die sehr viel leiden, vieles entbehren, was wir haben und die wirklich tief glücklich und freudig sind, weil sie dankbar sind. Die Dankbarkeit ist der Schlüssel zur Freude.

(Mevlana Rumi)